



Bildungszentrum Traiskirchen.

Bildung auf hohem Niveau

Die Sicherheitsakademie des Bundesministeriums für Inneres ist international anerkannt und bietet ihre Dienste teilweise auch am privaten Markt an.

Die Lehrer in der Sicherheitsakademie werden nicht wie einst per Handschlag zu solchen ernannt, sie müssen einen „Lehrgang universitären Charakters“ absolvieren. Er besteht aus elf Modulen innerhalb eines Jahres und wird in Kooperation mit der Universität Klagenfurt geführt. Beendet wird die Ausbildung mit einer Projektarbeit und einer kommissionellen Prüfung. „Oft sind die Projektarbeiten derart gut, dass wir daraus E-Learning-Module erstellen können“, berichtet Dr. Norbert Leitner, Direktor der Sicherheitsakademie.

Zu Beginn der Lehrerkarriere erfolgt durch einen „Mentor“ eine Einführung in den Lehralltag. Die angehenden Lehrer besuchen die Lehrgangsmodule parallel zu den ersten Praxisschritten. Mit dieser Form der Lehrerausbildung wurde 2003 begonnen; demnächst läuft der letzte Kurs an

– mit dessen Abschluss sollte der Großteil aller Polizeilehrer Österreichs den Lehrgang abgeschlossen haben.

Damit sie stets am letzten Stand sind, bilden die Polizeilehrer „Fachzirkel“ in ihren Unterrichtsfächern. „Darin diskutieren die Lehrer über inhaltliche sowie pädagogische Detailfragen ihrer Gegenstände, holen sich neueste Erkenntnisse ab und informieren sich über Gesetzesänderungen und Ähnliches“, erläutert Leitner.

Die Sicherheitsakademie in ihrer heutigen Form wurde am 1. Jänner 2003 installiert. Mit ihrer Einrichtung wurde eine Gesamtausbildungsreform eingeleitet, die erst jetzt Schritt für Schritt zum Abschluss kommt. Die letzte einschneidende Veränderung war die Umstellung der E1-Kurse auf Bakkalaureatsstudien (siehe „Öffentliche Sicherheit“, Nr. 11-12/2006). Im Mai

2007 werden 80 bis 100 Teilnehmer in den ersten Kurs der reformierten E-2a-Ausbildung starten. Danach sollte die Exekutivausbildung in ihren Grundfesten auf längere Zeit feststehen.

Neu an der E-2a-Ausbildung ist der Umstand, dass sie als Teil des neuen Bakkalaureatsstudiums anerkannt wird, und zwar für das erste Semester. Sie wurde von zehn Monaten auf vierzehn Wochen verkürzt, die Lehrinhalte komprimiert. Die Beamten sollen Lehrinhalte nicht noch einmal lernen müssen, die sie bereits von ihrer Grundausbildung her kennen. In den bisherigen Ausbildungslehrgängen hörten die Teilnehmer immer wieder denselben Stoff. Ihre Ausbildung war breit und teilweise wenig in die Tiefe gehend. „Die neue E-2a-Ausbildung wird eine sehr allgemeine Basisausbildung für dienstführende Beamte“, erklärt Leitner. „Durch Fortbildungskurse sollen



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sicherheitsakademie: Alfred Hödl, Heinz Hirschbeck, Gertraud Trieb, János Fehérvári, Karlheinz Dudek, Friedrich Lennkh, Direktor Norbert Leitner, Alexander Shabasi, Thomas Hopfner, Peter Glaninger, Peter Lamplot, Claus Polndorfer, Eduard Dernesch.

sich die Polizisten in weiterer Folge spezialisieren.“ Die Schwerpunkte in der E-2a-Grundausbildung liegen jetzt in der Fachausbildung auf Gegenständen wie Rhetorik, Berufsethik, Menschenrechte, Psychologie und Dienststellenmanagement. In der Führungsausbildung liegt künftig das Hauptgewicht auf dem Erwerb sozialer Kompetenzen, auf allgemeinem Management sowie Dienst- und Personalmanagement. Die erste E-2a-Ausbildung nach dem neuen Schema wird im Bildungszentrum Wien gestartet.

Die zehn Bildungszentren der Sicherheitsakademie sind für die operative Tagesarbeit verantwortlich. Insgesamt sind in der Sicherheitsakademie des Innenministeriums über 300 Männer und Frauen beschäftigt. Der Direktion stehen zwei Beiräte zur Seite, der Controlling-Beirat und der SIAK-Beirat.

Zentrum für Grundausbildung. Die Sicherheitsakademie ist in sechs Zentren gegliedert. „Das Zentrum für Grundausbildung ist die Schnittstelle

zu den Bildungszentren“, erklärt Leitner. Hier werden die Grundlehrgänge für sämtliche Exekutivbediensteten gesteuert, inklusive Grenzdienst, allgemeiner Verwaltung sowie die Aus- und Weiterbildung der Exekutivlehrer. Ende 2003 übernahm die Sicherheitsakademie die Grundausbildung für Verwaltungsbedienstete von der Verwaltungsakademie des Bundes.

Das Zentrum für Fortbildung lädt jährlich zu 50 bis 60 Seminaren ein. Es koordiniert und steuert die Fortbildungskurse der Bildungszentren und ist für die Führungskräfteausbildung verantwortlich. Sie ist auf elf Module aufgeteilt und dauert rund eineinhalb Jahre. Derzeit läuft der 14. Lehrgang. Im August 2006 wurde der Strahlenschutzlehrgang zertifiziert. In der Sprachausbildung hat die Sicherheitsakademie elf Fremdsprachen im Programm. Die Kurse werden in Kooperation mit dem Sprachinstitut des Bundesheeres organisiert. Die Institute kaufen die Sprachexperten extern zu. In der routinemäßigen berufsbegleitenden

Fortbildung gibt das Zentrum für Fortbildung die Zielschwerpunkte vor. Die Umsetzung bleibt in der Verantwortung der Landespolizeikommanden und der Sicherheitsdirektionen. Die Schwerpunkte werden für zwei Jahre im Voraus festgelegt. Die Sicherheitsakademie nimmt darauf Bedacht, dass die Fortbildungsangebote österreichweit denselben Standard haben.

Das Zentrum für Unterrichtsmedien hat zwei Schwerpunkte: E-Learningprodukte und Videoproduktionen. Der Großteil der E-Learningmodule wurde in der Sicherheitsakademie selbst erzeugt. Mit Beamten des Justizministeriums wurde kürzlich ein Schulungsprogramm auf E-Learningbasis erstellt. Es soll die StPO-Schulungen ergänzen, die vor Inkrafttreten der Strafprozessreform notwendig sind. „Bei einer derart großen Menge an Beamten, die die Schulung für die StPO-Reform 2008 durchlaufen, kommt es zu einem langen Zeitabstand zwischen Ausbildung und Inkrafttreten der Bestimmungen“, erklärt Direktor Leitner. „Das E-Lear-

ningmodul ist eine ideale Überbrückung. Es erlaubt den Kolleginnen und Kollegen, sich außerhalb des Kurses mit dem Stoff zu befassen.“

Die Beamten können nicht nur über das Intranet auf den „SIAK-Campus“ zugreifen, sie können seit Kurzem auch von zu Hause aus in die E-Learningangebote einsteigen. Im ersten Monat nach der Freischaltung meldeten sich 1.500 Lernwillige auf dem externen Portal an. „Davon waren wir selbst überrascht“, sagt Leitner. „Offenbar schätzen die Kollegen die ruhigere Lernumgebung zu Hause mitunter mehr als die in den Dienststellen.“ Der „SIAK-Campus“ im Intranet ist seit eineinhalb Jahren zugänglich. Er hat 20.000 Polizistinnen und Polizisten in die E-Learningprogramme gelockt.

Der Schwerpunkt Videoproduktionen befindet sich im Aufbau. Geplant sind Lehrfilme und Videos, in denen die Polizeiarbeit dargestellt wird.

Zentrum für internationale Angelegenheiten. International hat sich die österreichische Sicherheitsakademie einen Ruf durch das Zentrum für internationale Angelegenheiten verschafft. Es



SIAK-Direktor Norbert Leitner (Mitte) bei einer Besprechung mit Teammitgliedern.

engagiert sich in der *Mitteleuropäischen Polizeiakademie (MEPA)*, der *Europäischen Polizeiakademie (Collège européen de police – Cepol)*, es hat Verbindung zu den Polizeibildungsstätten der mittel- und osteuropäischen Länder und pflegt bilaterale Kontakte. Die internationale Bekanntheit verdankt die Sicherheitsakademie dem Leiter dieses Zentrums, Dr. Janos Fehervary. Er ist seit vielen Jahren international aktiv und einer der Mitbegründer der *MEPA*. In der *CEPOL*, dem Netzwerk der Polizeiakademien in den EU-Staaten, ist SIAK-Direktor Norbert Leitner stimmberechtigtes Mitglied im Verwaltungsrat. Ihr Sekretariat hat die *Europäische Polizeiakademie* in

Bramshill in England. Sie wurde 2005 in Agentur-Status erhoben und bietet jährlich etwa 80 Kurse an. Österreich ist immer wieder selbst Veranstalter oder an der Ausrichtung als Mitveranstalter beteiligt. Im kommenden Jahr beteiligt sich die Sicherheitsakademie an sieben Kursen der Europäischen Polizeiakademie.

Internationales Ziel der EU und der anderen europäischen Staaten ist es, Ausbildungsniveau und Standards auf eine

Ebene zu bringen, vor allem in den Führungspositionen. Das soll durch einheitliche Lehrpläne (Curricula) ermöglicht werden. „Derzeit sind die Systeme noch sehr unterschiedlich“, sagt Leitner. „In Wahrheit haben wir noch 25 verschiedene Ausbildungssysteme.“ In ost- und mitteleuropäischen Staaten gibt es eigene Polizeiuniversitäten, die allerdings nicht mit dem akademischen Niveau anderer EU-Staaten vergleichbar sind. Kleine Staaten wie Luxemburg oder Zypern könnten sich wohl kaum eigene Polizeiuniversitäten leisten. In Frankreich und Holland kooperieren Polizeiausbildungsstätten mit zivilen Universitäten. In nordischen Staaten sind die Polizei-

SICHERHEITSAKADEMIE

Flexibilisierungsmodell

Dem Controllingbeirat kommt insofern eine Schlüsselrolle zu, als er die Finanzgebarung des Hauses begleitet. Die Sicherheitsakademie ist eine von bundesweit etwa 20 Organisationseinheiten, die finanziell eigenständig sind. Sie erhält vom Bund für mehrere Jahre ein Globalbudget, kann zusätzliches Geld durch extern angebotene Kurse lukrieren, erstellt Vier-Jahres-Prognosen, kann Rücklagen ansparen und bestimmt selbst die Ausgaben. Im Innenressort ist auch das *Zentrale Melderegister (ZMR)* eine finanziell selbstständige Einheit. In anderen Ressorts sind zum Beispiel Justizanstalten im Flexibilisierungsmodell, die Finanzprokuratur oder die Heeresforstverwaltung Allentsteig.

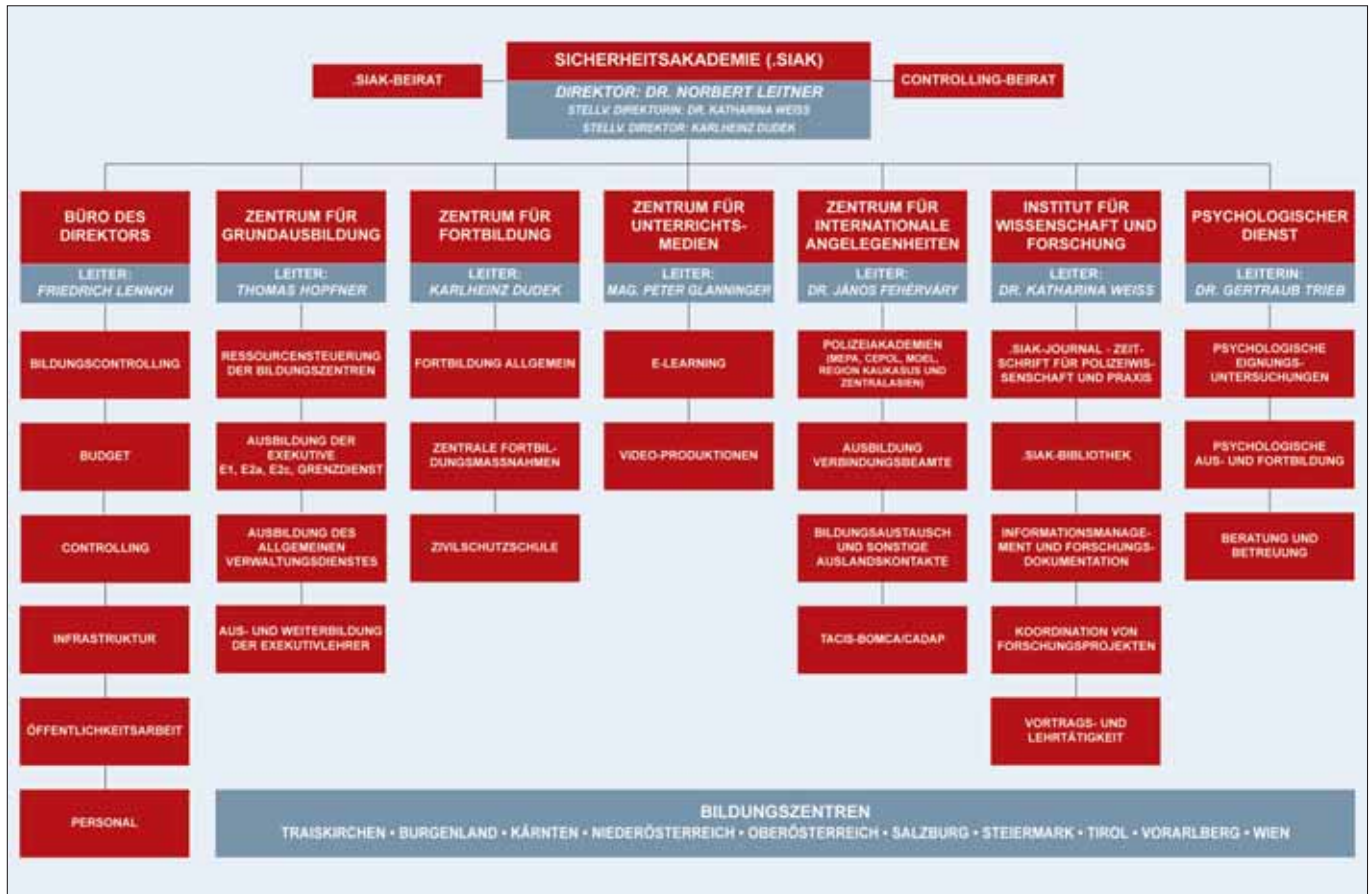
„Zu Beginn waren wir skeptisch“, berichtet Norbert Leitner. „Mittlerweile sind wir überzeugte Verfechter des

Flexibilisierungsmodells.“ Ängste, die Sicherheitsakademie könnte ausgegliedert werden, sind verfliegen, die positiven Seiten überwiegen. Die Beamten der Bildungseinrichtung müssen am Jahresende nicht mehr ihr Budget bis auf den letzten Cent ausgegeben haben. „Was übrig bleibt, bleibt dem Haus erhalten“, sagt Leitner. Durch Ersparnis wird die Sicherheitsakademie bei unvorhersehbaren Ausgaben nicht vor Probleme gestellt. „Wir sind viel flexibler geworden.“

Das Geld kann auch zur Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sicherheitsakademie eingesetzt werden. Herausragende Leistungen einzelner Bediensteter werden mit zusätzlichen Ausbildungsmöglichkeiten belohnt, etwa mit einem speziellen Coaching oder einer zusätzlichen Führungskräfteausbildung. Bei den Bediensteten ortet Leitner ein höheres Kostenbewusstsein. „Früher war uns

nicht bewusst, welches Einsparungspotenzial es auf der Ausgabenseite noch gibt“, berichtet der Direktor.

Rund 700.000 Euro nahm die Sicherheitsakademie im Vorjahr durch ihre Bildungsangebote für externe Einrichtungen ein. Unter anderem wurden die Mautaufsichtsorgane der Asfinag in der Sicherheitsakademie ausgebildet, ebenso die Angestellten der Sicherheitsfirmen, die für die Sicherheit auf Österreichs Flughäfen verantwortlich sind, ausgenommen Innsbruck. SIAK-Lehrer bildeten Sicherheitsverantwortliche des Parlaments aus, des Bundesamts für Wasserwirtschaft und der Parkraumüberwachungsgruppe der Gemeinde Wien. „Durch diese zusätzlichen Bildungsangebote wäre es nicht möglich, kostendeckend zu arbeiten“, sagt Direktor Leitner. „Unser Hauptauftrag ist die Ausbildung der Exekutive. Die externen Angebote sind ein Schnuppern am freien Markt.“



akademien auf einem hohen Niveau. Die deutsche Polizeifachhochschule Münster wurde kürzlich als Universität anerkannt. Die Uneinheitlichkeit soll nun in einzelnen Ausbildungsgebieten harmonisiert werden. Österreichs Beitrag dazu ist ein einheitliches Ausbildungskonzept zur Polizeiethik. Das Thema soll sich durch die Ausbildung auf allen Ebenen ziehen. Fortgeschritten ist die Standardisierung auch in den Themen Terrorbekämpfung, Korruption und Zusammenarbeit mit Europol.

Auf universitärer Ebene halten sich die Polizeiausbildungsstätten der EU an die Bologna-Kriterien in Bezug auf Bakkalaureatsstudien, Master- und PhD-Studien. Österreich ist mit der Schaffung der Bakkalaureatsausbildung für E-1-Beamte bereits Bologna-konform. Für weiterführende akademische Ausbildungen gab das Innenministerium eine Studie in Auftrag. Für Leitner ist auch eine Kooperation mit der Polizeiuniversität in Münster denkbar. Im Kommen sind bilaterale Verbindungen zu Polizeiakademien anderer Staaten. Sie gibt es traditionell mit Ungarn, derzeit mit gemeinsamen Sprachkursen. Mit Rumänien veranstaltete die Sicherheitsakademie kürzlich Pädagogik- und Ethikseminare.

Daneben unterhält die Sicherheitsakademie Kontakte zur Polizeiakademie in Riad, Saudi Arabien und seit Kurzem zu Albanien. „Hier sind wir erst in einem Stadium, in dem wir ausloten, in welchen Ausbildungsfeldern wir unser Know-how anbieten und mit der Polizeiakademie in Tirana kooperieren können“, erläutert Leitner.

Das Zentrum für Wissenschaft und Forschung konzentriert sich darauf, die Forschungsaktivitäten auf polizeilichem Gebiet zu koordinieren und zu bündeln – mit Ausnahme des Kriminalpsychologen Dr. Thomas Müller, der auf dem Gebiet „Workplace Violence“ (Gewalt am Arbeitsplatz) forscht. Die Forschungsschwerpunkte der Sicherheitsakademie sind Polizeiwissenschaft, Kriminalpsychologie und forensische Psychiatrie, Terrorismus sowie Integration und Migration. Seit 2005 gibt die Sicherheitsakademie die Fachzeitschrift „SIAK-Journal“ heraus. Zum Wissenschaftszentrum der Sicherheitsakademie gehört die Bibliothek in Traiskirchen. Sie wurde kürzlich neu strukturiert und wird in den Bibliothekenverband österreichischer Universitäten und Fachhochschulen aufgenommen werden.

Psychologischer Dienst. Das sechste Zentrum, der „Psychologische Dienst“, hat drei Arbeitsschwerpunkte: die psychologische Eignungsuntersuchung für den Zugang zu den Lehrgängen und Sonderverwendungen, die psychologische Aus- und Fortbildung in den Kursen sowie die psychologische Beratung und Betreuung der Bediensteten im Ressort. Derzeit wird daran gearbeitet, das Angebot zur Post-Shooting-Thematik zu erweitern. Im Projekt „Aitex“ („Akutintervention für Exekutivbeamte“) wurde ein Betreuungsangebot entwickelt, das über dienstliche psychosoziale Problemsituationen hinausgeht. Beamte sollen sich auch bei privaten Schwierigkeiten an eine Stelle wenden können. Dazu sollen 20 bis 25 „Peers“ („Gleiche“) ausgebildet werden, die als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und den Bediensteten in Notsituationen über die Runden helfen.

„Jeder Mitarbeiter der Exekutive kann sich auch direkt an den psychologischen Dienst wenden“, sagt Direktor Norbert Leitner. In der Marokkaner Kaserne, dem Sitz der Sicherheitsakademie, ist ein Beratungsraum eingerichtet.

Gerhard Brenner
 Intranet: siak.bmi.intra.gv.at; Internet: www.siak.gv.at